

Franckesche Stiftungen zu Halle

Land-, Kirchen- und Haus-Postill

Schubert, Heinrich

Halle, 1764

VD18 13340069

Am XIX. Sonntage nach Trinitatis. Matth. 9, 1 - 8.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:ha33-1-202655](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:ha33-1-202655)

598 Am XIX. Sonntage nach Trinitatis, Matth. 9, 1-8.

ist mir deine, meinem Bürgen, und in Ihm mir, ertheilte Quittung gut. So lange Iesus zu deiner Rechten sitzet, so lange bin ich selig. Nun aber bleibet Iesus zu deiner Rechten ewig, ewig; daher bleibe ich in Iesu ewig selig. Gelobet sey GOTT! Amen.

Am XIX. Sonntage nach Trinitatis.

Matth. 9, 1-8.

Iesus, der Seligmacher von Sünden.

O IESU, unser Seligmacher, mache uns alle selig von Sünden, Amen!

Daß Gott der Vater seinem Sohne, unserm Erlöser, den Namen Iesus gegeben, ist uns bekannt. Was dieser Name sagen wolle, zeigt der Engel an, wenn er spricht: Denn Er wird sein Volk selig machen von ihren Sünden. Matth. 1, 21. Was würde es uns aber helfen, Geliebteste, wenn wir das zwar wüßten, ließen uns aber durch Iesum nicht wirklich aus der Sünde heraus helfen und selig machen? Gewiß allen denen, die von Iesu wissen, nichts desto weniger aber in der Sünde unselige Menschen bleiben, wird dieser süße Name, aus ihrer Schuld, ein erschrecklicher Name seyn, der sie ewig ängsten, martern und quälen wird. Lasset uns diesem Jammer entfliehen, uns zu Iesu wenden, und in seinen blutigen Wunden die Seligkeit, mit wahrer Buße und Glauben, suchen. Und das ist es, wozu wir uns ermuntern wollen, da wir mit einander unser Herz auf Iesum, den Seligmacher von Sünden, richten werden. O Iesu, mache uns alle selig von Sünden, Amen!

Text.

Matth. 9, 1-8.

Da trat Er in das Schiff, und fuhr wieder herüber, und kam in seine Stadt. Und siehe, da brachten sie zu Ihm einen Gichtbrüchigen, der lag auf einem Bette. Da nun Iesus ihren Glauben sahe, sprach Er zu dem Gichtbrüchigen: Sey getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. Und siehe, etliche unter den Schriftgelehr-

gelehrten sprachen bey sich selbst: Dieser lästert Gott. Da aber Jesus ihre Gedanken sahe, sprach Er: Warum dencket ihr so arges in euren Herzen? Welches ist leichter, zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben; oder zu sagen: Stehe auf und wandle? Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe auf Erden die Sünden zu vergeben, sprach Er zu dem Gichtbrüchigen: Stehe auf, hebe dein Bette auf, und gehe heim. Und er stand auf, und ging heim. Da das Volk das sahe, verwunderte es sich, und preisete Gott, der solche Macht den Menschen gegeben hat.

S Jesu, unser Seligmacher, mache uns alle selig von Sünden, Amen!

Bei Betrachtung des verlesenen Evangelii richten wir unsere Andacht auf

Jesus, den Seligmacher von Sünden.

Wir sehen dabey

- 1) Auf seine allerheiligste Person;
- 2) Auf diejenige, die Er von Sünden selig macht; und
- 3) Auf die Art und Weise, wie Er von Sünden selig macht.

Erster Theil.

Jesus, unser Seligmacher, ist wahrer Gott und Mensch in Einer Person. Er ist a) wahrer Mensch. Er nennet sich in unserm Texte des Menschen Sohn v. 6. Das ist Er auch in der Wahrheit. Denn Er hat 1) die menschliche Natur in und aus der Jungfrau Marien angenommen. Er ist in ihr empfangen; Er ist aus ihr, aus ihrem Wesen, geboren. Gal. 4, 4. Er hat den Samen Abrahams an sich genommen, und hat, wie andere Kinder Fleisch und Blut haben, unsers Fleisches und Blutes sich theilhaftig gemacht. Daher kommt Er mit uns von Adam her, und ist unser wahrer Bruder. Hebr. 2, 11: 16. Er ist aber nicht aus Mannes Samen, sondern von dem Heiligen Geiste, in der Jungfrau Marien, empfangen worden Luc. 1, 31: 35. Matth. 1, 18: 20. Daher Er auch allein der Weibes Same genennet wird 1 Mos. 3, 14. 15. Und durch diese seine reine Empfängniß hat Er unsere unreine Empfängniß und Natur, in seiner heiligen Person, wieder geheilet und geheiligt. 2) Er hat, als ein wahrer Mensch, doch ohne Sünde, auf dem Erdboden gewandelt. 3) Er hat, als ein wahrer Mensch, unser Bruder, für uns gelitten nach Seel und Leib. 4) Er ist, nach

nach seiner menschlichen Natur, für uns gestorben, und übergab seine menschliche Seele seinem Vater, zur Tilgung unserer Sünde, und zu unserer Veröhnung mit Gott. Gelobet sey Jesus Christus, unser Bruder, unser Seligmacher!

Jesus ist auch b) wahrer Gott. Das ewige Wort des Vaters, der Schöpfer aller Creatur, der eingeborne Sohn Gottes, ward Fleisch. Joh. 1, 1-14. In unserm Texte sehen wir seine göttliche Majestät. Denn Er vergab 1) dem Sichtbrüchigen seine Sünden, aus eigener Macht, als der lebendige Gott. Da die Pharisäer, die Ihn dafür nicht erkennen wollten, solches sahen und hörten, sprachen sie bey ihnen selber: Dieser lästert Gott! Jesus aber, der ihre Gedanken sahe, verwies ihnen ihre arge Gedanken, und bewies sich 2) als den wahren und lebendigen Gott. Denn Er sprach aus eigener Macht, zu dem Sichtbrüchigen, welchem die Glieder vom Schlage gelähmet waren: Stehe auf, hebe dein Bett auf, und gehe heim! Er sprach, und es geschah; Er gebot, und es stund da. Und dawider konnten seine Feinde nichts reden. Daß unserm Jesu, in der heiligen Schrift, göttliche Namen, Eigenschaften, Werke und Ehre beygelegt werden, haben wir sonst mit mehreren vernommen. So ist dann unser Heyland wahrer Gott und Mensch.

Er ist c) Gott und Mensch in Einer Person. Der Eine und eben derselbe Jesus stund, in menschlicher Niedrigkeit, vor den Pharisäern, und ließ doch göttliche Majestät und Herrlichkeit von sich blicken. Des Menschen Sohn war der allmächtige Gott, und der allmächtige Gott war des Menschen Sohn. Denn das Wort ward Fleisch, nahm die menschliche Natur an sich. Christus kommt her aus den Vätern, nach dem Fleische, nach seiner menschlichen Natur, der da, eben derselbe, in Einer Person, ist Gott über alles, gelobet in Ewigkeit, Amen! Röm. 9, 5. Welch eine Wunder-Person! Dieser Jesus, niemand anders, kann uns selig machen. O Weisheit Gottes, die einen solchen Erlöser uns armen Sündern auserlesen! O Liebe Gottes, die uns einen solchen Heyland geschenkt hat! O grosse Liebe des ewigen Sohnes Gottes, der uns, als Gott und Mensch in Einer Person, erlöst hat! Nun sind wir vollkommen erlöst. Denn Gott, unser Bruder, ist für uns gestorben. O schwere Sünde, die durch keinen andern, als durch diese hohe Person hat mögen gebüßet werden! O grosse Seligkeit, die uns durch Gottes Blut und Tod ist erworben worden!

Diesen

Diesen Jesum stellet uns unser Text weiter vor, 1) als einen gerechten Jesum. Nach seiner Menschen-Liebe bot Jesus sich allen an; nach seiner Gerechtigkeit aber wandte Er sich auch von denen, die seine Gnade und Liebe freventlich verachteten. Da trat Er, spricht Matthäus v. 1. in das Schiff, und fuhr wieder herüber, nemlich von den Gergesenern weg. Er hatte ihnen seine Gnade, da Er die Teufel aus zweien Beseffenen ausgetrieben hatte, liebevoll angetragen. Da sie aber ihre Säue lieber hatten, denn Ihn, und Ihn baten, daß Er von ihnen weiche, verließ Er sie. In seiner Stadt, nemlich Capernaum, in welche Er kam, bewies Er sich sehr herrlich. Da die Einwohner aber dennoch in ihren Sünden verharreten, so kündigte Er ihnen das Wehe an. Cap. 11, 23.

Ach wie viel Gergesener finden sich nicht auch unter uns! Viele meynen, sie müßten ihr Brodt verlieren, sie würden und könnten ja gar kein Vergnügen mehr in der Welt haben, wenn sie nach Gottes Wort leben sollten. Daher wollen sie von dem Herrn und seinem Worte nichts wissen noch hören. Auf dem Todten-Bette wolten sie schon Basse thun; Jetzt aber wolte sichs für sie noch nicht schicken. O arme Seelen! Ich Sorge, Jesus werde, wenn Er euch lange genug gerufen hat, von euch weichen, und euch eurem bösen Herzen überlassen. Ach besinnet euch, und gebet seiner Gnade und Liebe Raum, damit Er nicht aus einem Seligmacher euch ein gerechter Richter werden müsse. Er ist auch

2) ein allwissender Heyland. Er sahe ihren Glauben v. 2. Er sahe auch die Gedancken der Pharisäer v. 4. Er wird den Menschen geben nach ihren Gedancken, Begierden, Worten und Wercken. Ihr Lieben, die ihr Jesum suchet, freuet euch. Er kennet euch mit allem eurem Anliegen. Er weiß euch zu helfen, Er will und wird euch helfen. Tretet daher getrost zu Ihm, und bittet Ihn, daß Er euch, nach seiner Allwissenheit, helfen wolle, wie euch geholfen werden kann. Er wird euch erhören. Stärcket euch auch mit seiner Allwissenheit, wenn die Welt und andere Feinde euch nachstellen. Fürchtet euch nicht vor ihnen. Jesus siehet alle ihre Anschläge, und wird sie so zu nichte machen, daß sie euch, mit allen ihren heimlichen Räncken, keinen wahren Schaden werden zufügen können. Wo wollet ihr euch aber vor Jesu verbergen, ihr Unbußfertige? Vor Ihm ist euer unbußfertiges Herz, eure sündliche Gedancken, Worte und Wercke, ja der verborgene Rath eures Herzens offenbar. Er wird euch auch mit allen euren Sünden offenbar machen an jenem grossen Gerichts-Tage. Was dencket ihr hiebei? Ach wendet euch noch jetzt zu eurem Seligmacher; suchet eure Sünden sorgfältig auf, bekennet sie Ihm mit herzlichster Reue; suchet Gnade bey Ihm, (Schub. kurze Ev. Post.)

88 88

und

und scheuet euch dann vor seinem allsehenden Auge kindlich und ehrerbietig: So wird Er euch selig machen von euren Sünden. Unser Jesus ist auch

3) ein erbarmender und liebevoller Jesus. Sehet nur, wie erbarmend Er sich gegen den Sichtbrüchigen beweiset. Liebreich spricht Er zu ihm: Sey getrost mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben! Diß Liebes-Wort wird sein Herz durch und durch lebendig gemacht haben. Eben so liebreich ist Er auch gegen euch gesinnet, die ihr Leide traget über eure Sünden. Fasset seine Liebe im Glauben, und nehmet aus seinem erbarmenden Herzen Vergebung aller eurer Sünden!

Unser Jesus ist auch 4) ein allmächtiger Jesus. Mit einem Worte machte Er den Sichtbrüchigen gesund. Solte denn diese allmächtige Liebe euch nicht auch helfen können und wollen, die ihr eure Ohnmacht im Geistlichen fühlet, und euch nach Hülfe sehneth!

Ihr Gläubige, ihr habet diesen grossen Heiland im Glauben. Seine Gerechtigkeit werde immer mehr der Tod eures alten, und das Leben eures neuen Menschen. Seine Allwissenheit sey euch eine Gottes-Kraft in allen Nöthen. Seine Liebe sey euch ein Lebens-Balsam in allem eurem Thun und Lassen. Seine Allmacht sey euch der ganze Zornisch Gottes, mit dem ihr alles wohl ausrichtet, und das Feld behaltet, Amen! Du aber, Herr Jesu, gib uns solches, Amen!

Anderer Theil.

Wen machet aber dieser grosse Jesus selig von Sünden? Antwort: Daß Jesus, so viel an Ihm ist, gerne alle Menschen von Sünden selig machen wolle, daran mag ja niemand unter uns zweifeln; in dem Er für alle Menschen am Creuz gestorben ist, auch alle Menschen in seinem Worte zu sich rufet. Und diese höchst erfreuliche Botschaft bringe ich allen Sündern unter euch, nemlich: Jesus will dich, du armer Sünder, wer du auch bist, gerne selig machen, wenn du nur aus der Sünde dich zu Ihm bekehren, und also dich wilst selig machen lassen. Fraget ihr: Wie verhalte ich mich denn, wenn ich von Jesu selig gemacht werden will? So vernehmet die Antwort.

Wer von Jesu selig gemacht werden will, der muß sich 1) zu einem innigen Gefühl seines tiefen Elendes und Verderbens bringen lassen. Sehet den Sichtbrüchigen an. Der war vom Schlage gerührt, an allen Gliedern gelähmet, und daher zum Gehen, Stehen und Arbeiten ganz und gar untüchtig. Das ist ein Bild unsers geistlichen Verderbens.

Wir

Wir sind nicht allein zu allem geistlichen Guten ganz und gar unfähig, sondern auch zu allem Bösen fertig und geschickt, ja todt in Sünden; Daher sind wir auch Kinder des Zorns und des Todes. Diß geistliche Elend fühlete der Sichtbrüchige an sich auch; wie wir denn solches aus den Worten des Herrn Jesu deutlich abnehmen. Denn was hätte Jesus nöthig gehabt, ihn zu versichern, daß ihm seine Sünden vergeben wären, wenn er sein sündliches Elend, und den Zorn Gottes, der auf ihm lag, nicht gefühlet hätte, und darüber von Herzen wäre betrübt und erschrocken gewesen? Wir müssen uns aber auch in dem Gefühl unsers Elendes

2) zum wahren Glauben an Jesum Christum bringen lassen.

Diejenigen, welche den Kranken zu Jesu brachten, glaubten, daß Jesus ihm helfen werde. Der Kranke selbst hatte solchen Glauben, daß Jesus ihm nach Seel und Leib helfen werde. Was den Leib anlanget, würde er sich nicht haben zu Jesu bringen lassen, wenn er Ihm nicht zugetrauet hätte, daß Er ihm helfen würde. Was sein Seelen-Elend anlanget, so sehe man nur Jesu Worte an. Jesus sprach zu ihm: Sey getrost! so war er demnach sehr beängstigt, bekümmert und nach der Gnade Gottes verlangend. Was verlangte er aber? Antwort: a) Vergebung seiner Sünden. Darum sprach Jesus: Deine Sünden sind dir vergeben! Er verlangete b) nach der Kindschaft Gottes. Darum sprach Jesus: Mein Sohn! Diß Wort Jesu nahm er zuversichtlich an, und Jesus machte ihn, da er glaubete, nach Seel und Leib gesund. Hätte er nicht wahrhaftig an Jesum geglaubt, so würde Jesus das an ihm nicht gethan haben.

Das ist die Ordnung, in welche auch wir uns müssen einleiten lassen; wenn Jesus uns in der Wahrheit selig machen soll. Da wir uns nun selber weder ein bußfertiges Gefühl unsers Verderbens, noch auch den wahren Glauben an Jesum geben können; so haben wir beydes von Ihm mit herglichem Gebet zu suchen. Und dazu wecket uns unser Heyland aniezt durch sein Wort. Nehmet nun das, was ihr gehöret habet, mit euch; gehet damit hin zu Jesu und bittet Ihn: Herr Jesu, erbarme dich mein, und erleuchte mein Herz durch deinen Geist und Wort, daß ich mein sündliches Verderben bußfertig fühle, herglich bereue, und also zum wahren Glauben an deinen heiligen Namen gebracht werde. Mit dergleichen Gebet haltet an, und betrachtet dabey Gottes Wort fleißig; So wird Jesus Christus durch seinen Geist und Wort eure Seelen erleuchten, daß ihr euer Verderben bußfertig fühlen, und mit herglichem Verlangen nach Gottes Gnade euch zu Jesu gläubig wenden werdet. Und da werdet ihr lebendig erfahren,

Dritter Theil.

Wie der Seligmacher, Jesus Christus, uns arme Sünder von Sünden selig mache. Vergiebet Er etwa dem Sünder seine Sünden, und läset ihn dabey einen Liebhaber der Sünde und Welt bleiben? Das sey ferne! Was könnte doch der Mensch selig genennet werden, wenn er unter der Herrschaft der Sünde und des Teufels Gewalt bliebe? Und wie könnten doch dem die Sünden vergeben werden, der nicht über die Sünden Reue und Leid trägt, sondern sie lieb behält und in denselben fort lebet? Jesus machet den Sünder aus dem Grunde selig. Er vergiebet nemlich dem bußfertigen und gläubigen Menschen alle seine Sünden, und machet ihn zugleich an seiner Seele lebendig und gesund; Sodann führet Er ihn fort in der Zeligung, und stellet ihn endlich vollkommen heilig dar in der seligen Ewigkeit.

1) Jesus vergiebet dem bußfertigen und gläubigen Menschen alle seine Sünden. Zu dem Sichtsbrüchigen sprach Jesus: Sey getrost, deine Sünden sind dir vergeben! Das war ihm ein Herz-erquickliches und lebendig-machendes Wort. Der Vergebung der Sünden versichert Er noch, durch seinen Geist im Worte, alle diejenige, die in wahrer Buße und Glauben zu Ihm kommen. Das ist dann gar was anders, als wenn man sich der Vergebung der Sünden, mit einem eingebildeten Glauben, nur von aussen, todt und kalt hin tröstet. Denn wenn dem armen Sünder seine Sünden vergeben werden, und er dessen, durch den Heiligen Geist, im Glauben versichert wird; so wird er zugleich von allem Zorne Gottes, von dem Fluche des Gesetzes, von dem Urtheil des Todes und der ewigen Verdammniß befreiet. Er wird zugleich in seiner Seelen göttlich gewiß, daß alle Gnade Gottes und alle von Jesu uns erworbene Seligkeit ihm, in Jesu, geschenkt sey. Er siehet und schmecket die Freundlichkeit seines lieben himmlischen Vaters, und seines Seligmachers Jesu Christi, und hat den Frieden Gottes, der über alle Vernunft gehet, in seinem Herzen. Hat nun der Mensch Vergebung seiner Sünden erlangt, so ist er auch

2) an seiner Seelen lebendig und gesund gemacht, oder er ist durch eben den Glauben, durch welchen er Vergebung der Sünden erlangt hat, an Herz, Muth, Sinn und allen Kräften neu geböhren und gründlich verändert worden. Zu dem Sichtsbrüchigen sprach Jesus: Mein Sohn! So mußte er denn zum Kinde Gottes neu geböhren, und mit dem Geiste der Kindschafft gesalbet worden seyn. Und als Jesus ihm befohl, er sollte aufstehen, sein Bette nehmen und heim gehen; so war diß ein Bild von der Lebens-Kraft, die seiner Seelen geschenkt war, aus welcher er die

die Sünde, die ihn gefangen gehalten hatte, nun beherrscht, und, als ein geistlich gesund gewordener, in einem neuen Leben vor Gott wandeln konnte. Und diß muß und will Jesus auch in uns wirken, wenn Er uns selig machen soll. Unser Herz, Muth und Sinn will Er gründlich verändern, also, daß wir die Sünde von Herzen verabscheuen, und zwar aus Liebe zu Ihm, unserm lieben Erlöser, der uns von der Schuld, Strafe und Herrschaft derselben erlöst hat. Er will uns mit dem Geiste der Kindschafft salben, daß wir Gott kindlich lieben und fürchten, und vor Ihm, als die lieben Kinder vor ihrem lieben Vater, nach seinem Wohlgefallen wandeln können. Geben wir seiner Gnade darin Raum; so

richtet er 3) durch seinen Geist sein schönes Bild in uns immer völliger an, und stellet uns endlich ohne alle Sünde seinem Vater dar. Da sind wir dann vollkommen selig in dem Reiche der Herrlichkeit.

So ist demnach die Vergebung der Sünden mit einer gründlichen Veränderung des Herzens unauflöslich verbunden, und es kann niemand sich der Vergebung seiner Sünden in der Wahrheit trösten, er werde dann, in wahrer Buße und Glauben, ein neuer Mensch. Beides giebet Jesus. Und wenn der Mensch beides von Ihm erlangt hat, so ist er gerecht und selig; Sonst nicht.

Ihr habet nun vernommen, Geliebteste, daß Jesus Christus, nach seiner und seines Vaters erbarmender Liebe, euch alle von Sünden gerne recht und gründlich selig machen wolle. Nehmet nun das gehörte Wort zu Herzen, und lasset euch von Jesu selig machen! Stellet euch eurem Seligmacher dar. Er ist lauter Liebe, und läßt keinen, der Hülfe bei Ihm suchet, unselig von sich gehen. Hat Er dem Sündbrüchigen seine Sünden so liebevoll vergeben, und ihn zum Kinde Gottes so liebevoll angenommen; es so wird ers an euch, die ihr es von Ihm herzlich begehret, auch thun, daß ihr seine erbarmende und allmächtige Liebe eben so mit fröhlichem Munde werdet loben können, wie David gethan Ps. 103, 1. 2. 3. 11.

Ihr Selige, die ihr mit Gnade und Wahrheit, aus der Fülle eures Seligmachers, begnadiget seyd, danket Ihm dafür von Herzen, und betraget euch als selig gewordene, damit die Welt sehe, daß das Seligmachen Jesu That, Kraft und Wahrheit sey. Dringet auch immer inniger ein in die selige Gemeinschaft mit Jesu, damit ihr in sein schönes Bild immer mehr verbildet, und bereit erfunden werdet, wenn Er euch, vielleicht euch unvermuthet, in die vollkommene Seligkeit, die Er euch aufgehoben hat, versetzen will.

O Jesu, unser Seligmacher, erbarme dich unser, und mache uns alle selig, aus Gnaden und Barmherzigkeit, Amen!

Anhang zu der vorstehenden Predigt, aus Lutheri unvergleichlicher Erklärung des Evangelii von dem Sichtbrüchigen; genommen aus seiner Kirchen-Postille.

Siehet diese äußerliche Frömmigkeit, (da man nach den Geboten Gottes, in dem bürgerlichen Leben, äußerlich einher gehet,) ist nun eine andere, die nicht auf Erden zu diesem zeitlichen Leben gehöret, sondern allein vor und gegen GOTT gilt, und uns führet und erhält in jenes Leben nach diesem. Denn jene stehet in Wercken, so diß Leben fordert, unter den Leuten zu üben, gegen Ober- und Unter-Personen, Nachbarn und Nächsten, und hat ihren Lohn hier auf Erden, nimmt auch ihr Ende mit diesem Leben; und wer sie nicht hält, bleibt nicht in diesem Leben. Diese aber fährt und schwebet hoch und weit über alles, was auf Erden ist, und gehet mit keinen Wercken um. Denn wie kann sie Wercke haben, weil alles, was der Leib thun kann und Werck heisset, bereit in der andern Gerechtigkeit gehet?

Das ist nun die, so man heisset Gottes Gnade oder Vergebung der Sünden, davon Christus in diesem und andern Evangelien sagt, welches nicht ist eine irdische, sondern himmlische Gerechtigkeit, nicht unsers Thuns und Vermögens, sondern Gottes Werck und Geschenk. Denn jene menschliche Frömmigkeit mag wol der Strafe und dem Hencker entgehen, und zeitlicher Güter genießen; aber dahin kann sie es nicht bringen, daß sie Gottes Gnade und Vergebung der Sünden erlange. Darum, ob wir gleich dieselbige gar haben, müssen wir doch viel ein höhers haben, das vor Gott bestehe, von Sünden und bösem Gewissen erlöse, und aus dem Tode ins ewige Leben setze.

Das ist auch das einige Stück oder Artickel und Lehre, davon wir Christen werden und heißen, und der uns sondert und scheidet von allen andern Heiligen auf Erden. Denn sie haben alle einen andern Grund und Wesen ihrer Heiligkeit, sonderliche Übung und strenges Leben zc. Oder auch die Wercke in den Ständen und Aemtern, die durch Gottes Wort bestätigt sind, welche doch viel höher und besser sind, denn jene mönchische selbst erwählte Geistlichkeit. Diese machen auch einen (äußerlich) heiligen Stand, daß man solche Leute fromm heisset, als die da thun, was sie sollen, und ieder man loben muß. Aber der keines machet einen Christen, sondern allein, daß er diesen Articul mit dem Glauben fasse, und wisse, er sitze unter dem Reich der Gnaden, da ihn Christus unter seine Flügel genommen,

men, und ohne Unterlaß Vergebung der Sünde schencket. Wer etwas anders suchet, oder mit Gott anders handeln will, der wisse, daß er kein Christ, sondern von Gott verworfen und verdammet ist.

Darum gehöret Kunst und Verstand dazu, daß man diese Gerechtigkeit ergreife und halte, und wohl scheide im Gewissen vor Gott, von jener äußerlichen Gerechtigkeit. Denn das ist, wie gesagt, der Christen Kunst und Weisheit, aber so hoch und groß, daß auch die lieben Apostel alle nicht können genugsam ausreden. Und widerfähret ihr doch eben die leidige Plage, daß man keine Kunst so bald ausgelernet hat, als diese. Es ist keine höhere Predigt, denn von der Gnade und Vergebung der Sünden; noch sind wir so heyllose Leute, daß, wenn es jemand einmal gehöret oder gelesen hat, so kann ers, und ist bald Meister und Doctor, suchet darnach etwas höhers, als hätte er alles ausgerichtet, machet neue Rotten und Spaltung.

Ich habe nun selbst so viele Jahre darüber gelernet, und mit allem Fleiß getrieben (mehr denn keiner derer, die sich düncken lassen, sie können es) mit predigen, schreiben, lesen &c. Noch kann ich mich keiner Meisterschaft rühmen, und muß froh werden, daß ich ein Schüler bleibe, mit denen, die erst ansahen zu lernen. Darum muß ich vermahren und warnen alle, die gerne wolten Christen seyn, beyde Lehrer und Schüler, daß sie sich hüten vor solchem schändlichen Wahn und Ueberdruß, und wissen, daß die schwere, höchste Kunst ist, so man auf Erden finden kann; daß auch St. Paulus muß bekennen und sagen 2 Cor. 9, 15: Es sey eine unaussprechliche Gabe, das ist, die man den Leuten nicht kann mit Worten einbilden, daß sie es so hoch und theuer achten, als an ihm selbst ist.

Ursach ist die, daß die Vernunft über ihre äußerliche Frömmigkeit in Wercken nicht kommen, noch des Glaubens Gerechtigkeit begreifen kann; sondern je höher und flüger sie ist, je mehr sie an Wercken hanget, und sich darauf gründen will; und das vermag kein Mensch zu lassen, wenn er in Anfechtung und Noth ist, da das Gewissen getroffen wird, daß er nicht um sich greife nach Wercken, darauf er möchte ruhen und stehen. Da suchet und zählet man so viel gute Werke, die man gerne thun wolte, oder gethan habe; und weil man keine findet, hebet das Herz an zu zagen und zu zweifeln. Das hängt so feste an, daß auch die, so den Glauben haben, und die Gnade oder Vergebung der Sünden erkennen, mit aller Mühe und Arbeit sich heraus wirken können, und dawider sechten müssen. Kurz, es ist gar über Menschen Sinne und Verstand, Kunst und Vermögen, daß man sich über die irdische Gerechtigkeit erhebe, und heraus trete in diesen Articul. Und ob man wol viel davon höret und zu sagen weiß; so bleibet gleichwol immer der alte Wahn

Wahn und angebohrne Unflath, so seine eigene Werke vor Gott will bringen, und zum Grunde der Seligkeit setzen. Solches widerfähret (sage ich) denen, die Christen sind, und dawider fechten. Die andern Klüglinge und unversuchte Geister sind gar darinnen ersoffen.

Darum soll diese Lehre gefasset werden, daß man es gänglich dafür halte, daß unsere Frömmigkeit vor Gott, heiße, Vergebung der Sünde; So müssen wir uns aus uns selbst wircken, und über Vernunft erheben, welche mit uns disputiret, und vorhält, berde Sünde und gute Werke; und so hoch fahren, daß man weder Sünde noch gute Werke ansehe, sondern sich gründe und sencke in diesen Articul, und nichts weiter sehe noch wisse. Also, daß man die Gnade oder Vergebung sehe, nicht allein wider die Sünde, sondern auch wider gute Werke, und alle menschliche Gerechtigkeit und Zeiligkeit ausschliesse. Also ist der Mensch getheilet in diese zwey Regiment: Aussen in diesem Leben, soll er fromm seyn, gute Werke thun &c. Wenn er aber über diß Leben fährt, mit Gott handeln will, soll er wissen, daß da weder seine Sünde noch Frömmigkeit gelte. Und ob er gleich Sünden fühlet, die das Gewissen drücken, und das Gesetz gute Werke fordert; daß er doch der keines höre noch sehe, sondern frisch antworte: Habe ich Sünde, so hat Christus Vergebung; ja ich sitze in dem Thron, dahin die Sünde nicht langgen kann.

Denn wir sollen Christi Reich also ansehen, als ein schön grosses Gewölbe, oder eine Decke; allenthalben über uns gezogen, und uns decket und schützet vor Gottes Zorn, ja als einen grossen weiten Himmel, da eitel Gnade und Vergebung leuchtet, und die Welt und alle Dinge voll machet, daß alle Sünden dagegen kaum als ein Füncklein seyn gegen dem grossen weiten Meer; und ob sie gleich drücket, dennoch nicht schaden kann, sondern vor der Gnade zerstäuben und zergehen muß. Wer das könnte, der möchte wol Meister heissen; aber wir werden uns alle demüthigen müssen, und nicht schämen daran zu lernen, so lange wir leben.

Denn unsere Natur, wo sie eine Sünde weiß aufzubringen, kann sie eine Last, als der Himmel schwer, daraus machen; So bläset der Teufel zu, und machet aus einem Füncklein ein Feuer, das Himmel und Erde füllet. Hier muß das Blat umgekehret seyn, und frey geschlossen: wenn die Sünden noch so groß und schwer wäre, so ist dieser Articul viel höher, weiter und grösser, welchen nicht aus eigener Weisheit ein Mensch geredet oder ge-
gründ

gründet hat; sondern derjenige, der Himmel und Erden mit drey Fingern fasset und hält, wie der Prophet Jesaias Cap. 46, 12. saget: Meine Sünde und Frömmigkeit müsse hienieden auf Erden bleiben, als die diß Leben und mein Thun betreffen. Dorten aber habe ich einen andern Schatz, grösser denn die beyde, da Christus sitzet, und mich in den Armen hält, mit seinen Flügeln decket, und mit eitel Gnade überschattet.

So sprichst du: Wie denn? Wenn ich die Sünde täglich fühle, und das Gewissen mich verdammt, und Gottes Zorn vorhält? Antwort: Darum sage ich, man solle lernen, daß die Christliche Gerechtigkeit nichts anders sey, das man nennen oder denken kann, ohne allein Vergebung der Sünde; das ist ein solch Reich oder Regiment, das nur mit Sünden umgeheth, und so überschwängliche Gnade, die allen Zorn wegnimmt.

Denn darum heisset es Vergebung der Sünde, daß wir vor Gott rechtschaffene Sünder sind, ja eitel Sünde in uns ist, ob wir gleich alle menschliche Gerechtigkeit haben. Denn wo er von Sünden saget, da müssen rechte und grosse Sünden seyn; gleich wie auch die Vergebung nicht ein Schertz, sondern rechter Ernst ist. Darum, wenn du diesen Articul ansiehst, so hast du beydes: Sünde nimmt alle deine Zeitlichkeit hinweg, wie fromm du bist auf Erden; Wiederum, Vergebung hebet alle Sünden und Zorn auf, also, daß dich weder Sünde in die Hölle stossen, noch deine Frömmigkeit in Himmel heben kann.

Darum wenn der Teufel auf das Gewissen treibet, daß er das Herz verzagt mache und spricht: Hast du doch selbst gelehret, man solle fromm seyn; So antworte nur getrost, und sprich: Ja recht, daß ich ein Sünder bin, das weiß ich vorhin wol; denn dieser Articul hat mich es längst gelehret, der heisset, Vergebung der Sünde. Vor der Welt will ich fromm seyn, und thun, so viel ich kann, aber vor Gott will ich gerne ein Sünder seyn, und auch nichts anders heissen, auf daß dieser Articul wahr bleibe: sonst wäre es nicht Vergebung oder Gnade, sondern müste eine Krone meiner Gerechtigkeit und meines Verstandes heissen. Darum, ob ich gleich nichts anders fühle, denn viele und grosse Sünde; So sind sie doch nicht mehr Sünde; denn ich habe dagegen ein köstlich Theriack und Apothekke, so der Sünde ihre Kraft und Gift nimmt, und dazu tödtet, welches ist das Wort: Vergebung, vor welchem die Sünde zergethet, wie die Stoppeln, wenn das Feuer drein
(Schub. kurze Ep. Post. H h h kömmt;

kömmet; sonst hülf kein Werck, kein Leiden oder Marter, wider die allgeringste Sünde. Denn, ausser der Vergebung, ist und bleibet eitel Sünde, die uns verdammt.

Darum nur den Articul frisch und voll bekannt und beschloffen: Vor der Welt mag ich fromm seyn, und alles thun, was ich soll; vor GOTT aber ist es nichts, denn eitel Sünde, um dieses Articuls willen. Darum bin ich ja ein Sünder, aber ein solcher Sünder, der nun Vergebung hat, und in dem Thron sitzt, da eitel Gnade regieret, wie Psalm 116. saget. Sonst wäre ich ein Sünder wie Judas, welcher allein seine Sünde und keine Vergebung sahe; die Christen aber, wie viel sie Sünde an ihnen sehen, so viel höhere und grössere Gnade sehen sie über und um sich, in dem Worte geschencket, und ausgeschüttet.

Also lerne nun diesen Articul groß machen und ausbreiten, so weit als Christus reicht und regieret, auf daß du ihn hoch und weit köntest heben, über alle Dinge im Himmel und Erden. Denn wie das Wort über solches alles schwebet, so muß auch der Glaube, so das Wort fasset im Herzen, und daran hält, über Sünde, Gewissen, Tod und Teufel fahren. Nun rechne du, was ein Christ für ein Mensch sey, der ein Herr über Teufel und Tod heisset, und vor dem alle Sünden als ein dürres Blat seyn. Und hier prüfe dich selbst, wie viel du davon kanst, und ob es so geringe und leichte Kunst sey, als die unerfahrenen Geister meynen. Denn wenn du es köntest und glaubetest, so wären alle Unglück, Tod und Teufel nichts. Weil du dich aber noch so mit Sünden beissest, schreckest und zagest vor Tod, Zölle, und Gottes Gericht; so demüthige dich nur, und gib dem Worte die Ehre, und sprich: Du habest es noch nie (recht und genug) verstanden.

Kurz: Greife nur ieglicher in seinen Busen, so wird er einen falschen Christen finden, der sichs düncken läffet, er wisse es, ehe er die ersten Buchstaben davon gelernet hat. Es ist wol bald gehört, gelesen, und die Worte davon gebracht; aber im Brauch und Wesen zu bringen, daß es in uns lebe, und das Gewissen sich darauf gründe und erwege, das ist nicht Menschen-Kunst. Darum sage ich und vermahne, die Christen wollen seyn, daß sie immer damit umgehen, käuen, treiben und bläuen, daß wir doch einen Geschmack davon gewinnen, und wie St. Jacobus Cap. 1, 10. sagt: Ein Anbruch oder Erstling seiner Creatur werden. Denn daß man es dahin sollte bringen, daß wir vollkommenen Verstand kriegten, da wird nichts aus in diesem Leben, weil es die lieben Apostel, voll Geistes und Glaubens, nicht höher gebracht haben.

Das

Das sey für das erste gesagt, was die Christliche Gerechtigkeit sey, und worinne sie stehet. Fragst du nun weiter: Woher sie komme, oder wodurch sie zuwege gebracht oder erworben sey? Antwort: Daher kommt sie, daß Jesus Christus, Gottes Sohn, vom Himmel kommen, und Mensch worden, für unsere Sünden gelitten hat und gestorben ist. Das ist die Ursache, das Mittel und der Schatz, durch welchen und um welches willen uns die Vergebung der Sünden und Gottes Gnade geschenkt ist. Denn solcher Schatz kommt nicht zu uns ohne Mittel, oder Verdienst; Aber weil wir alle, als in Sünden gebohren und Gottes Feinde, nichts denn ewigen Zorn und Hölle verdienet haben, daß alles, was wir sind und vermögen, verdammet ist, und keine Hülfe noch Rath daraus kommen kann; denn die Sünde ist zu schwer, daß sie keine Creatur auslöschet, und der Zorn so groß, daß ihn niemand stillen noch versöhnen konnte: Darum mußte ein ander Mann, an unser Statt, treten, nemlich, Jesus Christus, Gott und Mensch, und durch sein Leiden und Tod für die Sünde genug thun und bezahlen. Das ist die Kost, so darauf gelegt und an uns gewendet ist, dadurch die Sünde und Gottes Zorn ist ausgelöscht und weggenommen, der Vater versöhnet und uns zum Freunde gemacht worden.

Solches wissen und glauben auch allein die Christen. Und hier theilen sie sich von allem andern Glauben und Gottesdienst auf Erden. Denn die Juden, Türken, falsche Christen und Werk-Heiligen rühmen auch, daß Gott barmherzig sey, und ist kein Mensch auf Erden, der nicht wisse von Gottes Gnade zu sagen; und fehlen doch alle, daß sie keine Gnade und Vergebung der Sünden erlangen. Das machet, sie wissen nicht, wie man das zu komme, das ist, sie haben den Schatz nicht, in dem sie lieget, und daher sie fleußt; fahren hin in ihrer Blindheit, und wollens mit ihrem Thun, strengen Leben, und eigener Heiligkeit ausrichten, damit sie nur Gottes Zorn und Ungnade schwerer machen.

Darum ist noth, daß wir diesen Schatz lernen recht treffen, und die Vergebung suchen, da sie zu suchen ist, das ist, daß wir den Herrn Jesum Christum wohl lernen kennen, ergreifen und halten. Denn es ist beschlossen, daß ohn und ausser dem Christo niemand vor Gott kommen, keine Gnade finden, noch der allergeringsten Sünde Vergebung erlangen soll. Denn weil du ein Sünder bist, und ohn Unterlaß bleibst; so ist dein Gewissen da, und verdammt dich, hält dir Gottes Zorn und Strafe vor, daß du keine Gnade sehen kannst: daß sie aber dir vergeben werden, wirst du (wie gesagt) nicht in deinem Busen finden, damit du bezahlest, noch

Sh hh 2

etwas

etwas aufbringen, darum dich Gott ansehen, und das Register auslöschen solle. Wenn du aber Christum ergreifst, als der für dich dahin getreten, deine Sünden auf sich genommen, und sich dir zu eigen gegeben hat, mit alle seinem Verdienst und Gütern; So kann keine Sünde etwas wider dich vermögen. Bin ich ein Sünder, so ist Er heilig, und ein Herr über Sünde, Tod, Teufel und Hölle, daß keine Sünde mir schaden kann, weil Er mir, als meine Gerechtigkeit und Seligkeit, geschencket ist.

Also haben wir wol eitel Gnade und Vergebung aller Sünden; aber nirgend denn durch und in dem einigen Christo. Da muß es allein gesucht und geholet werden. Wer nun irgend mit einem Werck vor Gott kommt, das er solle ansehen, und etwas gelten lassen, Gnade zu erlangen, der wird anlaufen, und den Kopf zerstoßen, ja für Gnade eitel Zorn auf sich laden. Daher siehest du, daß alle andere Mittel und Wege verdammt sind, als Teufels-Lehre, daß durch man die Leute führet und weist auf ihre eigene Wercke oder andere Heiligkeit und Verdienst; als da sind der Heiligen Exempel, welche strenges Leben und Orden geführt, viel gelitten und lange gebüßet zc. Als auch die gethan haben, so die Leute in Todes-Nöthen getröstet, und vermahnet, den Tod willig zu leiden für ihre Sünde. Denn es heisset den Herrn Christum verläugnet, ja geschmähet und verlästert, wer sich untersteht, etwas anders wider die Sünde zu setzen, und selbst auch Sünde zu büßen; als gelte Christi Blut nicht so viel, als unsere Buße und Gnugethun, oder als wäre sein Blut nicht genug, alle Sünde auf Erden zu vertilgen.

Darum, wilst du der Sünde los werden; so laß nur anstehen Wercke und Genugethungen zu suchen, und vor Gott zu tragen, sondern kreuch allein unter und in den Christum, als den, der deine Sünde von dir genommen, und auf sich geladen hat, daß du nicht darfst dich mit ihr schlagen, noch etwas zu schaffen haben. Denn Er ist das Lamm Gottes, spricht Johannes Cap. 1, 29. das der Welt Sünde trägt; und ist kein anderer Name unter dem Himmel, wie Petrus Apost. Gesch. 4, 12. sagt, darin wir könten selig werden. Daher heißen wir auch Christen, daß wir Ihn haben mit alle seinem Verdienst und Gütern, nicht von unserm Thun und Wercken, welche wol einen heiligen Carthäuser, Franciscaner oder Augustiner-Mönch, einen Gehorsamen und Fastler zc. machen und nennen, aber nimmermehr einen Christen geben können. Siehe, das ist das andere Stück, so zu der Predigt von diesem Articul gehört.

Das

Das dritte: Wie oder wodurch wird uns nun solche Gerechtigkeit heimgebracht, daß wir den Schatz durch Christum erworben, empfangen? Hier ist auch aufzusehen, daß man recht fahre, und nicht dahin gerathe, wie vor Zeiten etliche Ketzer, und noch viele irrige Geister, vorgegeben haben, und gemenner, Gott sollte ein sonderliches mit ihnen machen, und mit einem ieglichen durch ein sonderlich Licht und heimliche Offenbarung inwendig im Herzen handeln, und den Heiligen Geist geben; als dürfte man keines Buchstabens, Schrift oder äußerlicher Predigt. Darum sollen wir wissen, daß Gott so geordnet hat, daß niemand soll zur Erkenntniß Christi kommen, noch die Vergebung durch Ihn erwerben, oder den Heiligen Geist empfangen ohne äußerlich öffentlich Mittel; sondern hat solchen Schatz in das mündliche Wort oder Predigt: Amt gefasset, und will es nicht im Winkel oder heimlich im Herzen ausrichten, sondern öffentlich unter die Leute ausgeschreyen und ausge-theilet haben, wie Christus befiehlt: Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium allen Creaturen &c.

Solches thut Er nun darum, daß man es gewiß sey, wie und wo man solche Gnade suchen und erwarten müsse, auf daß es in der Christenheit in einerley Weise und Ordnung gehe, und niemand ein eigenes vornehme, und nach eigenen Gedanken fahre, damit er nicht sich und andere betrüge, wie sonst gewißlich folgen würde. Denn dieweil wir niemand ins Herz sehen können, so würde niemand, wenn andere des Heiligen Geistes sich rühmen, und ihre Gedanken für geistliche Offenbarung aufwerfen, als von Gott auf eine sonderliche Weise gelehret und eingegeben, wissen, welchem oder was er glauben sollte.

Also gehöret auch diß Stück, nemlich das äußerliche Wort oder Predigt in der Christenheit dazu, daß man Vergebung der Sünde oder die Christliche Gerechtigkeit erlange, als eine Röhre und Mittel, dadurch Christus und seine Gnade uns offenbaret und vergetragen, oder in den Schooß gelegt wird, ohne welche niemand des Schatzes nimmermehr möchte gewahr werden. Denn woher könnte man es wissen, oder in welches Menschen Herz würde es immer mehr kommen, daß der Christus, Gottes Sohn, um unsern willen vom Himmel kommen, für uns gestorben, und vom Tode auferstanden, Vergebung der Sünde und ein ewiges Leben erlanget, und uns geschencket hätte, wenn Er es nicht offenbarlich verkündigen, und predigen liesse. Und ob Er gleich durch sein Leiden und Tod uns den Schatz erworben hat; so könnte doch niemand dazu kommen, noch solches empfangen, wo Er es nicht auch liesse durchs Wort anbieten, vortragen und heimbringen, und wäre alles umsonst, was Er daran gewendet und gethan hätte, und nicht anders, denn ein theurer grosser Schatz in der Erden vergraben, den niemand wüßte zu suchen, noch ihm zu Ruhe zu machen.

Sh hh 3

Dar

ms

Darum habe ich immer also gelehret, daß, zum ersten vor allen Dingen, das mündliche Wort müsse da seyn, und mit den Ohren gefasset werden, wo der Heilige Geist ins Herz kommen soll, welcher mit und durch das Wort das Herz erleuchtet, und den Glauben wircket. Also, daß der Glaube nicht kommt noch bestehet, ohne durch das Hören, und äußerliche Predigt des Evangelii, durch welches er beydes anfähet, und zunimmt, oder gestärcket wird. Derohalben soll man solches mit nichten verachten, sondern in allen Ehren halten, gerne damit umgehen, und ohne Unterlaß treiben und bläuen, als das nimmer ohne Frucht abgehet, dazu nimmer genugsam kann verstanden und gelernet werden. Und hâte sich nur iederman vor den schändlichen Geistern, die es so gering achten, als sey es nicht noth oder nutz zum Glauben, oder die es so bald ausgelernet haben, und überdrüssig werden, bis sie zuletzt davon fallen, und nichts von Glauben und Christo behalten.

Siehe, da hast du alles, so zu diesem Articul gehöret von der Christlichen Gerechtigkeit die da stehet in der Vergebung der Sünden, durch Christum uns geschencket, und mit dem Glauben durch und in dem Wort empfangen, rein und bloß, ohne alle unsere Werke. Doch nicht also, daß nicht ein Christ gute Werke thun solte und müste; sondern daß man sie nicht in des Glaubens Lehre menge und flechte, und mit dem schändlichen Wahn behänge, daß sie zur Gerechtigkeit vor GOTT etwas vermögen, dadurch man beyde die Werk- und Glaubens-Lehre beschmeisset und verderbet. Denn es ist alles darum zu thun, daß man diesen Articul lauter und rein behalte, von alle unserm Thun abgeschnitten. Darnach aber, wenn wir diese Gerechtigkeit haben, sollen die Werke folgen, und hienieden auf Erden bleiben, daß sie die weltliche Gerechtigkeit machen und erhalten, und also beyde recht gehen, aber iegliches sonderlich in ihrem Wesen und Würden. Jene vor GOTT im Glauben, über und vor allen Wercken; diese in Wercken der Liebe gegen den Nächsten, wie wir auch oben genug gesagt haben.

